ZUM ALLITERIERENDEN MORTE ARTHURE.

1. Zur alliteration.

- v. 1332 *pou sulde repent full rathe of thy ruyde wordez.*
v. 1392 *It sall repent vs full sore, and we ryde forthire.*
v. 1669 *That many sall repente, that in his rowtte rydez.*
v. 1679 *That all þe riche sall repente, þat to Rome langez.*
v. 3453 *Ore the repenttes full rathe all thi rewthe werkes.*
v. 3560 *Hym sall repente full rathe all his rewthe werkes.*
v. 3894 *He remyd and repent hym of all his rewthe werkes.*

In 1392 ist wohl *sore* mit Mennicken, Bonner Beitr. 5 s. 116 (nach 1332, 3453 und 3560) in *rathe* zu bessern, und ebenfalls ist in v. 1669 höchstwahrscheinlich mit Mennicken *repente* [*full rathe*] zu lesen. In dieser weise erhalten wir überall verse, in welchen neben *repente* zwei stäbe vorhanden sind. Es liegen also von vornherein keine zwingenden gründe vor, *repente* mitstaben zu lassen, da im gedicht auch sonst und nicht selten nur zwei stäbe im verse stehen (Mennicken s. 116 f.). Dieser umstand macht auch die sonst nahe liegende änderung von *repente* in *rewe* unnötig.¹⁾

Gegen die änderung von *repente* in *rewe* sprechen auch einige andere erwägungen. Erstens wäre es doch auffallend, wenn ein ursprüngliches *rewe* in allen diesen stellen durch *repente* ersetzt wäre; eine solche folgerichtigkeit wäre kaum

¹⁾ Wenn man in 1669 Mennickens besserung nicht annimmt und die ansicht, daß der stab im M. A. in der senkung stehen kann, nicht teilt, muß man Holthausens besserung (E. St. 30, s. 272) an *rewe* hier annehmen. S. unten!

von einem mittelalterlichen schreiber bzw. redaktor zu erwarten. Dann würde eine änderung in *rewe* den text an einer stelle arg entstellen, nämlich v. 1678 f.:

*For he wyll gyfe a rekenyng, that rewe sall aftyre,
That all the ryche sall repennte, þat to Rome langes.*

rewe in beiden diesen versen wäre doch nicht möglich. Auch 3453, 3650, 3894 läßt sich *repente* nicht durch *rewe* ersetzen, da letzteres in dem falle mit *rewthe*, also mit demselben stamm alliterieren würde. *rewe* kommt im gedicht m. w. außer v. 1678 sonst nur zwei mal vor und zwar an stellen, die von denjenigen, wo *repente* steht, sehr verschieden sind.¹⁾ *rewe* bedeutet an keiner stelle ganz dasselbe als *repente*; wichtig ist auch, daß an allen drei stellen *rewe* den hauptstab trägt, während *repente* an allen stellen, wo er vorkommt, theoretisch gesehen, keine alliteration zu tragen braucht.

Ich halte also *repente* an allen stellen für die richtige lesart und vermute, daß *repente full rathe* ein Lieblingsausdruck des dichters war.

Dann erübrigt eine andere frage, die ich hier des näheren erörtern möchte und zu welcher die obigen erwägungen einen willkommenen anlaß geben: trägt *repente* trotz allem einen stab und können demnach im gedicht unbetonte vorsilben den stab tragen.

Diese frage wird von Mennicken s. 105 f. bejaht.²⁾ Dagegen möchte Holthausen in seiner besprechung von Mennicken (E. St. 30, 273 ff.) die frage für alle fälle verneinen, jedenfalls scheinen seine besserungsvorschläge eine solche auffassung zu bekunden.³⁾

Die frage verdient entschieden eine erneute prüfung; freilich hat Mennicken das material schon bearbeitet, aber seine darstellung scheint mir nicht übersichtlich genug.

Daß unbetonte vorsilben den stab tragen, ist nichts unerhörtes — das wird sogar für das sonst so regelmäfsig

¹⁾ v. 866: *as thou arte ryghtwoyse kyng, rewe on thy pople.* v. 3272: *That euer I regnede on þir rog, me rewes it euer!*

²⁾ So auch Schipper, E. Metrik I, 210.

³⁾ Seine worte lauten: (M. macht) "den fehler, auch die zufällig mit gleichem anlaut beginnenden senkungen als beabsichtigte alliterationen zu fassen, während doch solche gerade wie beim altenglischen verse als durchaus zufällig und gewifs unbeabsichtigt anzusehen sind."

alliterierende Troy-Book, "das formell hervorragendste denkmal dieser richtung", von Luick (*Anglia* 11, 394 f., *Anglia Beibl.* 9 (1899), 325 ff.) angenommen; auch Langland läßt öfter unbetonte silben die alliteration tragen (vgl. Mary Deakin, *Mod. Lang. Review* 4, 481 f.).¹⁾

Die frage ist mit gewissen schwierigkeiten verbunden, die man sich zuerst vergegenwärtigen muß, damit man nicht etwa den wert der erzielten resultate zu hoch einschätzt.

Zuerst steht es nicht ohne weiteres fest, welche silben in der aussprache des dichters wirklich unbetont waren. Die jetzige aussprache darf nicht ohne weiteres als maßstab in anschlag gebracht werden. Ebenso wenig geht es an, eine silbe schlechthin als betont hinzustellen, weil sie die alliteration trägt.²⁾ Das problem wird auch dadurch erschwert, daß schwankende betonung öfter anzunehmen ist.

Sehr wichtig ist hier auch der versrythmus.³⁾ Nach diesem müßten ja alle fälle geprüft werden. Obgleich man schon jetzt auf diesem wege zu resultaten gelangen kann, ist diese frage im allgemeinen sehr schwer, ja unlösbar, wenn man nicht in dem streit über den versbau im M. A. stellung nimmt, was ich jedenfalls nur ungern tun möchte.

Eine besondere schwierigkeit ergibt sich dadurch, daß, wie schon hervorgehoben, der dichter den ersten halbvers durchaus nicht regelmäfsig mit zwei stäben ausstattet; es ist mithin nicht ohne weiteres sicher, ob der anlaut beider bestandteile (auch der einer unbetonten vorsilbe) als alliteration beabsichtigt war. Ich glaube aber, daß wir, wenn eine besonders grofse zahl unbetonter silben, die die eine der alliterationen des ersten halbverses zu bilden scheinen, sich nachweisen läßt, zu dem schlufs berechtigt sind, daß hier überall kein zufall, sondern im allgemeinen eine absichtliche verwendung des betreffenden mit der unbetonten silbe anlautenden wortes vorliegt.

Es kommt uns vor allem darauf an, nur die einigermäfsen sicheren fälle zusammenzustellen; wir müssen deshalb fast

¹⁾ Vgl. Schipper, *E. Metrik* I s. 202 ff.

²⁾ *Tamson*, *Word-Stress in English* (Halle 1898) ist mehrfach in diesen irrthum verfallen.

³⁾ Vgl. Luick, *Anglia Beiblatt* 9, 320 ff.

sämtliche substantiva und adjektiva romanischer herkunft ausschliessen, obgleich die möglichkeit nicht zu verwerfen ist, dafs in diesen die erste silbe mehrfach noch unbetont war.¹⁾

Auszuschliessen wären eigentlich weiter frz. oder lat. wörter, deren hauptton erst auf die dritte (oder vierte) silbe fiel. In diesen fiel auf die anfangssilbe gewöhnlich, jedenfalls nicht selten, ein nebenton, der stark genug war, um eine hebung und damit auch die alliteration zu tragen, ja wahrscheinlich vielfach schon zum hauptton geworden war.

Beispiele sind sehr zahlreich, z. b.: *commandement* 131, 4150, *processione* 1414, *chevalrye* 18, *leutenante* 696, *solempnite* 514, *corageous* 338, *Jerusalem* 3433 (vgl. Holthausen, E. St. 30, 273), *occupyes* 1663, *destanye* 3436, 3779 usw.

Ausgeschlossen habe ich weiter *coroune* sb. und vb., da hier das original *croune* gehabt haben kann; vgl. Luick, *Anglia* 11, 594.

Das folgende material wird es, hoffe ich, wahrscheinlich machen, dafs im M. A. unbetonte silben ganz wie im Troy-Book den stab tragen können. Nichtsdestoweniger mufs ich offen zugeben, dafs man über viele der fälle anders denken kann. Jeder fall beweist vielleicht an und für sich wenig, aber zusammen dürfen die fälle doch etwas besagen.

a) das wort steht in dem ersten halbvers, wo daneben ein anderes sicher den stab tragendes wort steht.

49. *Dyuysede dowcherys*.

54. *Suggeourns pat seson*. Nicht sicher. Vgl. 153, 354, 501, 581, 624, 655 usw. Das verbum mag schwankende Betonung gehabt haben.

59. *In Glamorgan with glee*. Holthausen s. 273 nimmt an, dafs *Glamorgan* nicht als stab beabsichtigt war. Anders Mennicken s. 105.

82. *He saluged the souerayne*. Anders Mennicken s. 100.

[86. *Sir Lucius Iberius the emperour of Rome*. Hier läfst Mennicken s. 102 *Iberius* staben. Das ist sicher unrichtig. Ich akzeptiere hier Holthausens besserung

¹⁾ Z. b. *tresour* 1190, *couerte* 1196, *traytour* 1214, *champagne* 1226; *coupable* 1317, *solace* 336, *noblaye* 2433, *boustous* 2425. Beispiele finden sich auf jeder seite des gedichts.

E. St. 30, 273, der *louerd* statt *emperour* liest. *Lucius* ist nämlich das gewichtigste wort im ganzen vers und der kaiser wird im gedicht sonst immer nur *Lucius* genannt. Dieser name stabt v. 23 und 128 mit *lorde*.]

87. *Saluz the als sugett*. Wenn wir *salúz* lesen, erhalten wir einen guten A-typus nach Luicks system.
126. *Misdo no messangere*. Unsicher, s. Mennicken s. 97.
131. *We come at his commaundment*.
156. *He commande sir Cayous*. Ist *commande*[d] zu lesen?
- [174. *Be reson þat the Romaynes*. Wohl *réson*; vgl. 295: *withouten reson or ryghte*. Ich schliefse deshalb alle fälle mit *reson* aus; vgl. z. b. 2404, 2921, 3825.]
221. *Rehetede þe Romaynes*.
256. *Fore gret dule or deffuse*. Der vers ist sicher verderbt. Nehmen wir Banks' besserung *deffawte* (st. *deffuse*) an, wäre dies wohl zunächst *deffáwte* zu lesen.
326. *þat wroghte me at Viterbe*.
353. *In the Vale of Viterbe*.
354. *Soggourne there sex wakes*; vgl. v. 54. Zu *sex* siehe unten.
363. *Bot he be redily reschowede*.
482. *To Catrike þem cunwayede*.
514. *He sulde for solempnitee*. *sulde* trägt wahrscheinlich nicht einen stab; in *solempnitee* kann die erste silbe starken nebenton gehabt haben.
581. *Come at his commandente*.
624. *And suggeournez þat seson*. Hier ist wohl *súggeourn(e)z* zu lesen. Vgl. v. 54.
664. *If me be destaynede to dye*.
684. *To presente a prynce astate*.
688. *And all my purueaunce apperte*. Holthausen, E. St. 30, 273 läßt *apperte* allein stehen.
696. *For to comfurthe þe quene*. Unsicher. V. 1138 beweist nichts, da das wort hier in der senkung zu stehen scheint, jedenfalls zwei andere stäbe im anvers vorhanden sind. Anders Holthausen s. 273.
739. *At the commandment of þe kynge*.
839. *As he at Carelele commaundyde*.

953. *He saluzede þat sorrowfull.* Vgl. 82, 87. *saluze* hatte wohl schwankende betonung, hier vielleicht zunächst den akzent auf der stammsilbe.
1218. *He comande hys cosyn.* Vgl. 156.
1245. *Confoundez thy comouns.*
1271. *Comande hym kenely.*
1319. *Comandez þe kenely.*
1332. *þou sulde repent full rathe.* S. oben s. 253 f.
1392. *It sall repent vs full sore* [l. *rathe*]. S. oben s. 253 f.
1445. *Rebuyked with Romaynes.*
1514. *To be killyde at his commandment.* Vgl. Holthausen s. 273.
1529. *Radly relays.*
1589. *þay conuaye this captyfe.*
1602. *Comaundyð sir Cadore.*
1622. *Sir Vtolfe and sir Ewandyre.* Vgl. 1868, 1904.
1631. *That hade persayfede þat Peter.*
1666. *Es wyth rankour rehersed.*
1669. *That many sall repente* [full *rathe*]. S. oben s. 253 f.
1679. *That alle the ryche sall repente.* S. oben s. 253 f.
1680. *Or þe rereage be requit.*
1705. *Be with rebawdez rebuykede.*
1714. *They hafe the furthe forsette.*
1732. *Thynke on* [þe] *riche renoun.*
1868. *Vtolfe and Ewandre.* Vgl. 1622, 1904.
1882. *Thane relyez þe renkez.*
1904. *Sir Vtolfe and sir Ewaynedyre.* Vgl. 1622, 1868.
1913. *I will noghte feyne ne forbere.*
1925. *But þe partyes ware puruayede.*
1944. *Thow arte apparant to be ayere.* Vgl. Holthausen s. 273.
1994. *With renkkes renown*[e]d.
2033. *Thynke on the myche renown.* Wenn wir mit Holthausen *real* statt *myche* lesen, gehört die stelle hierher.
2054. *Deuorande a dolphyn.*
2070. *Reuerssede it redelye.*
2107. *Thane riche stedes rependez.* Die besserung Holthausens *reboundez* ändert nichts an der sache.
2161. *And when they fande theym forsett.*
2234. *Thane þe Romayns releuyde.*
2278. *Thane releuis þe renkes.*

2356. *Alls þe conquerour comaunde.*
2357. *We hafe trystily trayuelled.* Wie das verb *trauaylen* usw. im gedicht an allen stellen zu betonen ist, bleibt mir trotz den ausführungen Mennickens (s. 100) und Holthausens (s. 273) unsicher. V. 806 (abvers): *wery foretrauailled* scheint aber mit ziemlicher sicherheit zu beweisen, daß der dichter die aussprache *travailed* kannte. Vgl. v. 1947 (unten!). Daß das Ne. *trável* betont, fällt hier gar nicht ins gewicht.
2392. *Comandez them kenely.*
2400. *I will that ducherye devyse.*
2453. *The renkez renown[e]de.*
2477. *Thane was þe prynce puruayede.*
2599. *Werreyeend weisely.* Unsicher.
2634. *He will be Alexander ayre.* Unsicher. Wahrscheinlich hat *A-* nebenton.
2786. *Peruertede with paynmys.*
2912. *Than the renkes renown[e]de.*
2918. *Reuertede it redily.*
3088. *He deuysede and delte.*
3198. *Rehetez the Romayne.*
3217. *To reuenge the renke.*
3250. *Than descendis in the dale.*¹⁾
3255. *And all redily reuersside.*
- [3394. *Freke, sais the philosophre.* Nebenton auf *phil-*.]
3408. *The eldeste was Alexandere.* S. 2634.
3441. *Rekkenede and renown[e]de.*
- [3452. *I rede thou rekkyn and reherse.* Hier braucht *reherse* nicht zu staben. Aber es hat den anschein, als ob die zusammenstellung *rekkyn and reherse* durch die alliteration hervorgerufen wäre.]
3453. *Ore the repenttes full rathe.* S. oben s. 253.
3502. *Ostayande in this oryente.* Vgl. v. 2599.
3546. *Att Southampton on the see.* *South-* hat hier vielleicht nebenton.
3560. *Hym sall repente full rathe.* S. oben s. 253.
- [3566. *And all my trauaile es tynt; l. tráuail.*]

¹⁾ Dagegen darf *descendyd* 408 nicht in betracht kommen, da hier *down* und *daunce* die stäbe tragen.

3607. *Prowdliche purtrayed.*
 [3651. *Of Arthure þe auenaunt; l. auenaunt (?)*.]
 3797. *Bot for the [see] vs supprysede.*
 [3859. *Withowtyn rescewe of renke; l. réschewe*.]
 3892. *When þat renayede renke.*
 3894. *He remyd and repent hym; s. oben s. 253.*
 3986. *He es sakless supprysede.*
 4046. *Bot euer pursue the paygany.*
 4140. *Bot they be socourrede and sownde.*
 4150. *giffe him be destaynede to dy.*
 4224. *þat persayfes oure prynce.*
 4228. *Mayntenye my manhede.*
 4283. *Rebukkede with a rebawde.*
 4291. *Thane relyes þe renkes.*
 4306. *That vs has destaynede and demyd.*
 4334. *Relygeous reueste.*
 [4335. *Pontyficalles and prelates (?)*.]

Wie nun alle diese verse zu lesen sind, das überlasse ich metrikern wie Luick und Bülbring. Tatsächlich lassen sich die meisten nach den nach Luick, Anglia 11, 595 im ersten halbvers gebräuchlichen verstypen lesen, ohne daß dabei die fragliche vorsilbe betont wird.

Am häufigsten sind die A-verse, z. b. *suggeourn[e]s þat seson* (54), *rehetedþ þe Romaynes* (221), *to Catrike þem cunvayedþ* (482), *comandez þe kenþly* (1319), *with renkkes renown[e]d* (1994). Beispiele von B sind: *in Glamorgan with gle* (59), *or þe rereage be requit* (1680), *thay hafþ the furthþ forsetþ* (1714), *and when they fandþ theym forsett* (2161).

Vieles kommt darauf an, wie man sich die sprachliche form des originals denkt; an mehreren stellen wäre hier sicher zu ändern, wozu ich hier aber keine veranlassung finde.

b) Nur sehr selten kommt es vor, daß im ersten halbvers nur ein stab steht, der aus einer unbetonten silbe besteht.

Nur folgende beispiele dürfen als einigermaßen sicher gelten:

- 1684 *of syche trauaylande men.*¹⁾
 3527 *he devised þe rewme.*

¹⁾ Vgl. aber oben zu v. 2357.

3573 *and devysed my rewme.*¹⁾

3999 *I sall neuer ryvaye.*

In den drei letzten fällen stehen Lieblingsausdrücke des verfassers, die er vielleicht niederschrieb, ohne an die anforderungen der alliteration zu denken.²⁾

Aus dem angeführten material dürfen wir wohl schliessen, daß der dichter, wenn er den ersten halbvers mit zwei stäben ausstattete, ziemlich oft den einen stab in der senkung stehen liefs. Dagegen sieht es aus, als ob er, wenn er dort nur einen stab anwendete, diesen höchst ungern in der senkung anbrachte. Wahrscheinlich hielt er es bei der zweistäbigkeit des anverses nicht für notwendig, beide stäbe den starkton erhalten zu lassen. Wir könnten demnach vielleicht von stäben erster und zweiter ordnung sprechen. Da liegt der schlufs nahe, daß er im anvers wenigstens einen stab erster ordnung haben wollte.

Da aber die zahl der einstäbigen anverse nicht überaus groß ist, könnte man sich denken, daß es nur auf zufall beruht, daß so wenige dieser stäbe in der senkung stehen. Denn wie wir sehen werden, sind die schwachbetonten stäbe in dem zweiten halbverse durchaus nicht selten.

Kehren wir jetzt zu v. 1669 zurück. Holthausens besse- rung von *repente* in *rewe* ist so gut wie notwendig, wenn wir *full rathe* nicht einsetzen, da der dichter bei einstabig- keit des anverses schwach betonte stäbe vermieden zu haben scheint. Nun wäre es aber sehr zu verwundern, wenn er nur an dieser stelle *rewe* und an den anderen parallelstellen *re- pente* geschrieben hätte. Wir haben also an allen stellen ent- weder das eine oder das andere zu lesen. Die wahl ist nach dem vorher gesagten nicht schwer — das gut bezeugte *repente* verdient doch den vorzug! Aber dadurch wird mit eins klar, daß wir gute gründe haben, das an anderen stellen nach *repente* stehende *full rathe* auch hier zu ergänzen.

¹⁾ Holthausen liest *land st. rewme*.

²⁾ Dagegen brauchen die folgenden verse nicht hierher zu gehören: 807: *takes hym two phylsophirs* (Typus BC); 846: *this has bene his sústynáunce* (BC); 1668: *ne (l. he) sall gife résoun*; 2033: *thynke of the myche renown* (hier ist wohl mit Holthausen statt *myche real* zu lesen); 3226: *sendes aftyre phylsophers* (s. oben).

c) Der stab wird im zweiten halbvers von einer schwachen vorsilbe getragen.

71. *commaundez hym seluyn.*
 123. *confusede them semede.*
 [146. *prelates and other.* Wahrscheinlich *pré-*. Vgl. 229, 637.]
 222. *and comfurthes your seluyn.* Unsicher.
 338. *courageous hymselfen.* (A-typus?)
 395. *comforthes þese knyghtes.* (A-typus?)
 411. *rehetes þes knyghttys.* Holthausen liest *renkys* statt *knyghttys*.
 626. *commande þe lordes.*
 661. *ordayne þy seluen.*
 824. *þat tourmendez thy pople.* Anders Mennicken s. 100.
 830. *bot comforth thy seluen.* Unsicher.
 899. *there myraclez are schewede.* Sehr unsicher.
 935. *comandyde hys knyghtez.*
 971. *and þat me forthynkkys.* Holthausen liest *þat [fele] me.*
 Ich habe in meiner ausgabe vom M. A. diese besse-
 rung zögernd angenommen.
 1204. *reuengyde thy pople.* Holthausen liest *renkes* st. *pople*.
 1237. *that thus are myskaryede.* Vgl. 126 oben.
 1247. *forrays thi landez.* Ob *forráy[e]z* zu lesen?
 1377. *þat þus hym persuede.* Vgl. 1476 (abvers): *there per-*
sewede aftyre, wo aber *persewede* vielleicht med
senatour stabt.
 1391. *relyede to his byern[e]z.*
 1395. *retournes þaire brydills.* Vielleicht ist *reines* st. *brydills*
 zu lesen.
 1417. *remouede at ones.*
 1567. *Tolouse þe riche.* Unsicher.
 1594. *auantid his lordez.* Vgl. Mennicken s. 100.
 1604. *to conuaye theis lordez.*
 1637. *comaundez his peris.*
 [1688. *þou bees noghte delyuere*de. Mit recht ändert Mennicken
hufe im ersten halbvers in *lenge*, das dann mit *l*
 in *delyuere*de alliteriert.]
 1694. *enueryde with lordez.* Siehe zu diesem vers Björkman,
 Minnessskrift till Axel Erdmann, Upsala 1913, s. 41.
 Die stelle ist vielleicht verderbt.

1752. *to rescewe hys biernez*. Vgl. 363. Hier wahrscheinlich *rescewe*.
1761. *remoues a lyttill*.
1845. *þat þus was suppressede*. Holthausen, E. St. 30, 274 liest [sore] nach *þus*.
1896. *forsette vs þe wayes*. Holthausen a. a. o. liest *wode st. foreste* im anvers.
1922. *confundez vs all[e]*.
- [1935. *fore dyuerse knyghttez*. Wohl sicher *dýverse*.]
1947. *trauailled biernez*. Vgl. Mennicken s. 100 und oben v. 2357.
1954. *and turmenttez þi pople*. Vgl. v. 824, 3153.
1991. *he ordaynede þeraftyre*.
2045. *þat werrayede his knyghttez*.
- [2047. *enuyous of dedys*. Hier ist wohl mit Mennicken *werkys st. dedys* zu lesen.]
2089. *werrayande knyghtez*.
2151. *that figurede was euer*. Wohl *figuredede*.
2153. *rebuykyde a lyttill*.
2155. *persewes theym aftyre*.
2180. *his dede to reuenge*.
2198. *his dede to reuenge*.
2234. *þat are ware rebuykkede*.
2256. *þareofe ware affrayede*. Trägt ofe hier den stab?
2374. *rebuykede for euer*.
2507. *maynoyrede bott lyttyll*. Unsicher.
2616. *schamely surprisede*. Holthausen bessert *schamely* in *unsemely*. S. aber Schumacher, Studien über den Stabreim s. 103.
2734. *forsake sall I neuer*. Vgl. 4142. *forsake* stabt mit s 691, 1686, 1945.
2784. *to reschewe þat byer[y]ne*. Vgl. 363, 1752.
2786. *that cristen persewes*.
2811. *persayuede theire gamen*. Holthausen s. 274 liest, mir wenig einleuchtend, *plesur st. gamen*.
2818. *suppowell theym ones*.
2832. *puruayede in erthe*.
2872. *myscaries he neuer*. S. aber Mennicken s. 97; vgl. *mysbide* 3083.

2913. *renayede wrechis.*

[3088. *to dyuerse lordez.* Vgl. 1935.]

3153. *and turmentez þe pople.* Vgl. 824, 1954.

3165. *he vetailles his biernes.* Unsicher.

3206. *rehersys theis wordes.* Der anvers lautet: *Than this roy royall.* Holthausen s. 274 liest im anvers *heghely* nach *royall*, eine ziemlich kühne emendation. Jedenfalls fehlen im gedicht belege von *heghely* *rehersen*, wogegen *redily* *rehersen* besser bezeugt ist. Der hinweis auf v. 2294 f.: *Thane harawdez heghely, at heste of the lordez, Hunttes vpe the haythemen* ist nicht überzeugend.

3229. *rehersen the sothe.* Der anvers lautet: *And I sall redily and ryghte.* Hier liest Holthausen *heghely* st. *redily*, das nach ihm wohl aus der vorhergehenden zeile eingedrungen ist. Ich habe seine besse- rung nur als einen notbehelf angenommen, vermute aber, daß eher der vorhergehende vers eine besse- rung nötig hat. Beim näheren zusehen kommt es mir jedoch jetzt vor, als ob beide verse ganz gut unverändert stehen bleiben könnten. Wenn Arthur sagt:

*Forthy rawnsakes redily and rede me my swefennys,
And I sall redily and ryghte rehersen the sothe,*
so will der dichter vielleicht hervorheben, daß Arthur die eine "bereitwilligkeit" mit einer anderen lohnen will; die wiederholung von *redily* wäre dann ein absichtlich verwendetes poetisches mittel.

3454. *or thow myshappen.* Vgl. 126, 1237, 2872.

3559. *I sall it reuenge.*

3572. *of renayede wrechis.*

[3573. *to dyuerse lordez.* Vgl. 1935, 3088.]

3767. *as them myshappened.* Vgl. 3454.

3892. *remembyrde hym seluen.*

4013. *and professide monkes.*

4098. *reschewe them sone.* Vgl. 363, 1752, 2784.

4142. *forsake sall I neuer.* Vgl. 2734.

4252. *sore me forthynkkes.* Ich habe zögernd *sore* in *fele* (vgl. 971, wo Holthausen *fele* ergänzt) gebessert.

Aus diesem material dürfte hervorgehen, wenn auch über einige fälle die metriker anders denken, dafs eine nicht geringe zahl von versen im gedicht vorhanden sind, in welchen der stab in der senkung steht. Freilich können einige fälle durch emendationen weggeschafft werden, aber es ist doch schwer anzunehmen, dafs eine so oft wiederkehrende erscheinung überall ein fehler sei. Meiner meinung nach sollte man hier nur in sehr zwingenden fällen den text bessern und lieber die überlieferten lesarten beibehalten, wenn sonst nichts für eine besserung spricht.

Da also unbetonte silben staben können, wird es klar, dafs zweistäbigkeit im zweiten halbvers (z. b. *so redily releuede* 1207) nicht ohne weiteres als auf zufall beruhend hingestellt werden darf.

Unbetonte wörter läfst Mennicken s. 105 öfter die alliteration tragen. Das ist aber nach meiner meinung im grofsen und ganzen unrichtig. In *so Crist mot me helpe* und ähnlichen fällen ist *helpe* mit Holthausen in *saue* zu bessern. *kynge* 3504 stabt nicht, sondern wir haben hier einen anvers mit einfachem stab. Ebensowenig trägt *come* 4222, wenn unbetont, den stab. *garte* 3709 alliteriert nicht, denn der anvers hat auch ohne dieses wort zwei stäbe. Verse wie 2055, 2873 müssen deshalb gebessert werden; vgl. Holthausen, E. St. 30, 273.

Wenn die zahlwörter bisweilen den stab tragen, so ist das kein verstofs gegen die regel; im gegenteil müssen wir annehmen, dafs sie dann nicht unbetont sind: *thre hundreth* 930, *fyfe hundrethe* 2160, *seuen hundrethe* 3705, *ten thosande* 2933. *thre*, *fyfe*, *seuen*, *ten*, die alle im zweiten halbvers vor *hundreth* (bezw. *thosande*) stehen, um eine ungewöhnlich grofse zahl zu bezeichnen, brauchen gewifs nicht unbetont gewesen zu sein. Ich vermute weiter, dafs in den zusammenstellungen *thre hundreth at ones* usw. das zahlwort nur deshalb den stab tragen konnte, weil es einen nebeton trug. Bisweilen sind die zahlwörter entschieden starktonig, z. b. wenn die vasallen Arthurs einander in bezug auf die zeit, binnen welcher sie eine armee liefern werden, überbieten. Ich lese deshalb im v. 301 *twenty (thowsande men)* statt *fifty* und lasse dies mit *two (monethes, hs. eldes)* alliterieren. Weiteres darüber in meiner ausgabe vom M. A.

2. Einzelne stellen.

v. 3. *Schelde us fro schamesdede and synfull werkes.*

Holthausen, E. St. 30, 254, liest *schandfull* st. *synfull*. Me. *schandfull* kann ich aber nur einmal belegen Hom. I, 31, und im N. E. D. fehlt das wort. Dagegen ist me. *schendful* 'infamous, disgraceful' im N. E. D. gut bezeugt. Ich lese deshalb *schendfull werkes*.

v. 160 f. *That they fynd nu fawte of fude to thiere horses,
Nowther [of] weyn, ne waxe, ne welthe in this erthe.*
waxe ist hier unbegreiflich. Das richtige ist zweifellos *wastel*. Vgl. Golagr. and Gawane 221 f.:

*Thus refreschit he his folk in grete fusion,
Withoutin wanting in waill, wastel or wine.*

v. 670: *As þow will answeare before the austeryn jugge*
ist ein schlechter vers; er wird nicht besser, wenn wir die zäsur nach *answeare*, als wenn wir sie nach *before* legen. Ich möchte deshalb *answeare* [*anely*] lesen und den abvers mit *before* beginnen lassen. Vgl. v. 98: *to ansuere anely*.

v. 2300 f.: *Lappede them in lede, lesse þat they schulde
Chawnge or chawffe* usw.

Mennicken s. 35 will *lesse* in *leste* 'bleiben, dauern' ändern und vermutet, daß der folgende anvers [*Nowther*] *chawnge* *ne chawffe* lautete. Es ist nach ihm auffällig, daß ein schwaches wort, die konjunktion *lesse* stabt.²⁾ Nun verlangt der zusammenhang, wenn wir nicht die gewaltsame änderung in *nowther* usw. annehmen, jedenfalls ein wort, das "damit nicht" bedeutet. Ich fasse deshalb *lesse* als = ae. *þy læs þe* (s. N. E. D. s. v. *lest*, das im Me. auch die form *less* hat). Was die betonung betrifft, so ist me. *les(t)* nicht immer ganz schwach; vgl. Chaucer, L. G. W. 123 (Thisbe): *full streyte lyst they dedyn sum folye*. Man muß auch bedenken, daß die anderen wörter des abverses (*lesse þat they schulde*) sonst gewöhnlich unbetont sind und daß wir also hier nur mit einer relativen druckstärke zu rechnen haben.

¹⁾ Anderswo nimmt er, wie wir gesehen haben, solche alliterationen vielfach an.

v. 3924. *Swalters vpe swyftly with his swerde drawen.*

Holthausen, E. St. 30, 275, liest *swaifels* und vergleicht altn. *sveifla sverðinu* 'das schwert schwingen'. Dagegen ist u. a. einzuwenden, dafs me. **swaivelen* durchaus unbelegt ist. Ich lese nach 3970 *swafres*, das ich mit ne. dial. *swaver* 'stagger, totter, walk feebly' zusammenstellen möchte. Dies *swafres* halte ich für echt und finde keinen grund, es zu *swarfes* (so Holthausen) zu bessern.

UPSALA.

ERIK BJÖRKMAN.